

Predigt zum 4. Adventssonntag – 24.12.2023

Wie geht es Ihnen heute? Haben Sie schon alles vorbereitet? Ist die Wohnung/das Haus geputzt? Alle Geschenke besorgt? Sind noch Kekse übrig oder schon alle aufgegessen? Sind Sie ganz ruhig und erwartungsvoll oder voll im Stress?

Es ist ein kurzer Advent heuer, das ist objektiv so, aber wenn ich an die letzten Jahre zurückdenke, ist er doch immer zu kurz, der Advent. Zu kurz, um alles perfekt vorzubereiten, um rechtzeitig alles zu besorgen, um... Sie können die Aufzählung ergänzen mit dem, was der Advent vielleicht für Sie nicht unbedingt zur stillsten Zeit im Jahr macht.

Ich frage mich jedes Jahr, wie es mir besser gelingen kann, diese Zeit der Vorfreude zu genießen. Heute zeigt mir Maria die Richtung an. Viel wissen wir nicht von diesem jungen Mädchen, das Besuch von einem Boten Gottes bekommt mit einer unglaublichen Botschaft und Aufgabe. Zum einen wird die Geburt eines Sohnes angekündigt, ein Name für das Kind wird bestimmt und die Aufgabe des Kindes in der Welt genannt. Gleichzeitig folgt dieser Evangeliumsabschnitt dem Muster einer typischen Berufungserzählung eines Propheten. Auch hier wird die Aufgabe benannt, es gibt sofort einen Einwand "wie soll das geschehen?", der Einwand wird widerlegt und es gibt ein Zeichen der Ermutigung. Auch wenn wir diese Geschichte schon oft gehört haben, ist sie für mich immer wieder überwältigend und zutiefst beeindruckend. Schon oft habe ich mir die Frage gestellt, wie unsere Welt heute aussehen würde, wenn Maria Nein gesagt hätte. Doch Maria war offen und bereit für den Auftrag Gottes an sie, sie stellt sich ganz in den Dienst. Ob sie über die Konsequenzen nachgedacht hat, wissen wir nicht.

Doch wie sieht es mit meiner Bereitschaft aus? Rechne ich in meinem Leben mit Gott, rechne ich damit, dass er eine konkrete Aufgabe für ich hat? Welche Ausreden würde ich zunächst wohl erfinden, wenn mich ein Bote Gottes besucht?

Maria ist für mich Vorbild im Vertrauen darauf, dass bei Gott nichts unmöglich ist. Wenn ich auf ihre Lebenssituation blicke, stelle ich mir vor, dass sie eine große Sehnsucht nach einem besseren Leben hatte, nach Veränderung, danach, dass die Verheißungen Gottes wahr werden. Spüre ich diese Sehnsucht auch in mir? Oder habe ich innerlich schon aufgegeben und resigniert? Kann ich den Worten der Bibel vertrauen, in denen Gott selbst zu uns spricht?

"Und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. ... Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden." So haben wir es in der Lesung gehört. Gott ist einer, der mit uns ist, der auf all unseren Wegen mitgeht – ein Immanuel. Ich nehme mir vor, wie Maria, dieser Verheißung zu trauen, mir weniger Sorgen um geputzte Wohnungen zu machen, sondern mehr daran zu

arbeiten, mein Herz zu bereiten, offen zu sein für die Menschen, die so dringend Beistand brauchen, um für die einzustehen, für die sich niemand interessiert, die in ihrem Leben nicht spüren, dass Gott für sie da ist. Ich lade Sie ein: Nehmen Sie sich heute (Abend) Zeit, nehmen Sie die Bibel zur Hand und lesen Sie Lk 1, besonders das Magnificat, das prophetische Lied Marias, das zum Programm Jesu und somit auch zu unserem wurde. Nehmen wir das Wesentliche in den Blick und fürchten wir uns nicht, nicht zu genügen, denn Gott kann mit jeder und jedem von uns etwas anfangen! Amen.

Elisabeth Fritzl